

Die Kampagne der



Landeshauptstadt
München

gegen Rassismus, Diskriminierung
und Menschenfeindlichkeit

LAUT GEGEN BRAUNTÖNE

www.laut-gegen-brauntoene.de

»Hellhörig sein, Brauntöne hören und vor allem übertönen: mit einem Aufschrei für Menschenrechte, mit der Werbetrommel für Demokratie ...«

»... weil wir in München etwas bewegen wollen, es aber nie wieder die „Stadt der Bewegung“ werden darf ...«

»... eine Kampagne für mutige Stellungnahme und gegen geflüssentliches Weghören.«

»Nicht verstecken
- nicht schweigen
- Gesicht zeigen!«

Abende im FEIERWERK

17.11.2012

► Alltagsdiskriminierung

Wir möchten an diesem Abend gemeinsam diskutieren, wie Diskriminierung aussieht, wo sie beginnt und wie wir ihr entgegentreten können. Auf dem Podium sitzen Menschen, die aufgrund von Hautfarbe, sexueller Orientierung und Behinderung bereits mit Diskriminierungen konfrontiert waren und die uns ihre Sicht der Dinge schildern.

Bands: **Sookee, Blec Le Roc, Lisiena**

15.12.2012

► Islamfeindlichkeit

Wir diskutieren, wie die Diskriminierung gegenüber Menschen muslimischen Glaubens aussieht, welche Vorurteile von Islamfeindlichen geschürt werden und wie sich die Aktionsformen der islamfeindlichen Gruppierungen auf unsere demokratische Stadtgesellschaft auswirken. Zudem geht es darum, was wir dem entgegensetzen können.

Bands: **Kafkas Orient Bazaar / Sarah Lias / Ebow**

19.1.2013

► Jungpolitiker gegen Rechts- extremismus und Rechtspopulismus

Rechtsextremismus und Rechtspopulismus (der sich insbesondere gegen Muslime und gegen Europa richtet) sind Herausforderungen für die Zukunft unserer Stadtgesellschaft. Im anstehenden Kommunalwahlkampf werden diese Gruppen versuchen, sich einerseits bürgernah zu geben und andererseits durch Provokationen Aufsehen zu erregen. Uns interessiert, wie Jungpolitiker der vier im Stadtrat vertretenen Fraktionen (SPD, CSU, GRÜNE, FDP) diese Entwicklungen sehen und welche Strategien sie dagegen haben.

Bands: **Bluekilla / Elektrik Kezy Mezy / Rakeem**

16.02.2012

Die Junge Nacht der Clubs: Feiern für Toleranz und Respekt

Viele Clubs - ein Preis: Harry Klein, Atomic Café, Rote Sonne, 8 Below und weitere gegen Rassismus, Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung

28.02.-22.03.2013

Pastinaken Raus! Die Ausstellung der Färberei (KJR-M) im Gasteig

+ **Deutsche Wohnzimmer**
Theaterworkshops der Münchner Kammer-
spiele für Schulklassen
+ **Rahmenprogramm**
mit der Münchner Stadtbibliothek

viele weitere Aktionen,
u.a. Party Münchner Schülerbüro,
Music for Goals, München steht auf! etc.

www.laut-gegen-brauntoene.de



Frauen werden auf Facebook:
<http://www.facebook.com/lautgegenbrauntoene>

DIE KAMPAGNE

Die Mordserie des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ hat uns alle erschüttert. Zwei Münchner wurden Opfer der rechtsextremen Mörder. Es haben sich Abgründe aufgetan. Bislang war es unvorstellbar, dass so etwas passiert. Wir wissen aber, dass diese Morde nur die Spitze des Eisbergs sind, denn Rechtsextreme versuchen inzwischen immer geschickter ihre Ideologie in der Mitte der Gesellschaft zu verankern. Inzwischen sind Mieten und Tierschutz die Themen der Rechtsextremen.

Rechtsextreme greifen aktuelle Themen auf, die uns alle bewegen. Immer häufiger werden die menschenverachtenden Inhalte gut getarnt, eindeutige Parolen vermieden und beispielsweise soziale oder ursprünglich „linke“ Themen (z. B. Antikapitalismus, Bundeswehreinsätze, Anti-AKW oder Tierschutz) aufgegriffen.

So werben Münchner Neonazis mit dem Slogan „Mieten runter! ... und Münchner Wohnungen für Münchner Familien!“, wobei mit „Münchner“ nur deutsche Münchner gemeint sind. Dabei wird unterstellt, Münchner mit ausländischen Wurzeln wären an der Wohnungsknappheit und nicht der Flächenmangel, die rasante Entwicklung Münchens und der Immobilienboom... Im letzten Jahr verteilten Münchner Neonazis an Schulhöfen Flugblätter mit dem Slogan „Antideutsche Gewalt melden!“. So sollen Schüler/-innen mit deutschen Wurzeln und solche mit Migrationshintergrund gegeneinander aufgehetzt werden, anstatt jeder Form von Gewalt eine Absage zu erteilen.



BRAUNTÖNE SIND MENSCHENVERACHTEND UND DUMM!

Dass Neonazis heute nicht mehr so leicht zu erkennen sind, macht sie umso gefährlicher: Man muss genau hinschauen – und HINHÖREN! Denn oft verraten sie sich erst in der Diskussion durch braune Töne.

Und es ist wichtig, bei braunen Tönen nicht wegzuhören, sondern Stellung zu beziehen. Denn: Auch wenn Rechtsextreme heute nicht mehr nur dumpf daherreden oder eindeutige Outfits tragen, bleiben sie doch Neonazis. Sie stehen nach wie vor für Menschenfeindlichkeit und für die Ausgrenzung vieler unserer Mitbürger/innen bzw. Mitschüler/innen und sie streben nach wie vor nach einem Führerstaat. Immer wenn Neonazis mit der Sprache rausrücken, wird deutlich: Ihre Versprechen und Lösungsvorschläge beziehen sich nur auf „gute Deutsche“.

Rechtsextremisten und Rechtspopulisten nehmen Bezug auf aktuelle, (stadt-)gesellschaftliche Themen und bieten „nationale“ Lösungen für Probleme an. Mit ihren Parolen – den Brauntönen! – wollen sie die Stadtgesellschaft spalten.

Brauntöne sind gefährlich, weil sie Menschen(gruppen) abwerten, ausgrenzen und zu Sündenböcken machen. Sie sind menschenverachtend und vergiften das Klima in der Stadtgesellschaft oder an den Schulen. Deshalb setzt die Landeshauptstadt München ein Zeichen und lädt Euch ein, im Rahmen unserer Kampagne Brauntöne „zu übertönen“.

MÜNCHEN-BEZUG

Münchner Neonazis scheinen besonders gerne optisch in Deckung zu gehen: Im normalen Straßenbild treten sie kaum in Erscheinung. Anders ist dies bei Demonstrationen, wo man in der Gruppe marschiert. Doch auch in München versuchen Rechtsextreme, an Jugendszenen anzudocken. Rechtsextreme Bands gibt es inzwischen in den verschiedensten Stilrichtungen (z.B. im Bereich Black Metal, Hardcore, Neofolk-Gothic, Dark Wave). Daneben existieren rechtsextreme Liedermacher und DJs, die gerne mal einen Nazi-Song auflegen. Neonazi-Konzerte finden zumeist konspirativ und häufig im Umland statt. Aber trotzdem gab es auch in München in den letzten Jahren Versuche, entsprechende Konzerte durchzuführen. Immer wieder sind Rechtsextremisten an den Schulhöfen aktiv, verteilen Informationsmaterial oder versenden dieses – bevorzugt direkt an die Schüler/innen. Zudem gibt es immer mehr rechtsextreme Websites (auch von Münchner Neonazi-Gruppen) und Internet-Kampagnen (z.B. „Keine Gnade für Kinderschänder!“), die nur schwer als solche zu erkennen sind.

Alle, die nicht in ihre Vorstellung von der „Volksgemeinschaft“ passen, sollen ausgeschlossen werden: Ausländer, Migranten, Menschen mit Behinderung, emanzipierte Frauen, Andersgläubige, alternative Jugendliche, Schwule / Lesben, engagierte Journalisten / Lehrer... Diesen werden die Bürger- und Menschenrechte abgesprochen. Am Ende bleibt also immer ein harter Kern des Rechtsextremismus, der keineswegs neu ist, sondern alt und verstaubt, bestehend aus Volk und Führer.

